

Viele kleine Schritte zum Miteinander

Anfangen von bewährten Regeln und Ritualen bis hin zur Gestaltung des Klassenzimmers – es sind viele kleine Schritte, die dazu beitragen, dass zugewanderte Kinder in die Klassengemeinschaft integriert werden. Sie legen aber die Basis für einen vertrauensvollen Lernprozess.



Foto: fotolia.com/drubig-photo

Lehrkräfte von Integrationsklassen stehen vor der Aufgabe, den zugewanderten Kindern die Regeln und Wörter der deutschen Sprache zu vermitteln und sie gleichzeitig mit der deutschen Kultur vertraut zu machen. Ihnen obliegt es, dieses neue Land in Bezug zu setzen zu den Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler, Gemeinsamkeiten und Vertrautes aufzuzeigen, das Neue herauszustellen und das Alte wertzuschätzen. Aber auch in Regelklassen sind viele Lehrkräfte mit dieser Herausforderung konfrontiert. Die anspruchsvolle Aufgabe für alle Beteiligten besteht darin, sich der Sprachlosigkeit und dem Sich-fremd-Fühlen zu stellen.

Fehlt die Sprache, leiden das Zugehörigkeitsgefühl, die Identität und die Möglichkeit, die Welt zu begreifen und zu gestalten, erheblich. Eine zentrale Aufgabe für Lehrkräfte ist es daher, den zugewanderten Kindern ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln. Um dies aufbauen zu können, benötigen Kinder feste Strukturen, Wiederholungen sowie bekannte Muster für Verhaltensweisen. Als Unterrichtselemente bieten sich hier Rituale, Regeln und Übungen an:

- **Rituale** sind immer wiederkehrende, zu bestimmten Situationen gehörende und stets gleich ausgeführte Handlungsmuster wie Sätze und Bewegungen
- **Regeln** sind die Haltegeländer für das Verhalten im Unterricht. Sie geben den Rahmen und die Richtung vor, innerhalb derer sich jedes Kind frei entfalten kann
- **Übungen** ermöglichen das Lernen in der Wiederholung

Kinder erwerben sprachliche und soziale Kompetenzen nachhaltig, wenn sie spielerisch und handlungsorientiert, gut strukturiert und transparent vermittelt werden. Im Prozess des Spracherwerbs hat es sich besonders bewährt, Rituale, Regeln und Übungen gezielt und in einem festen Rhythmus in den Unterrichtsablauf zu integrieren: zu Beginn und zum Ende des Tages, am Wochenanfang und -ende, zur Begrüßung eines neuen Kindes oder zur Einführung einer neuen Einheit.

Rituale und Regeln geben Halt

Rituale zeichnen sich dadurch aus, dass sie Kinder unterschiedlichen Sprachniveaus und auch solche, die noch gar kein Deutsch sprechen, zum Mitmachen einladen. Sie nehmen die Neuen spielerisch in die Klassengemeinschaft auf und gliedern zugleich den Unterricht in feste Bestandteile. Gerade traumatisierte Kinder oder Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrungen finden in Ritualen und Regeln Halt und Struktur. Der Klassenraum wird zum sicheren Ort für sie.

Ähnlich ist das mit Regeln: Das Erlernen von sozialen Regeln erleichtert den Kindern das Eingewöhnen in ihre neue Umgebung und trägt somit wesentlich zur Integration nicht nur in der Klasse und Schule, sondern auch in der Gesellschaft bei. Hier erwerben sie Techniken, Wissen und Methoden, die sie später im Regelunterricht und auch zum Bestehen im Alltagsleben außerhalb der Schule benötigen. Vor allem aber erfahren die Kinder, dass Lernen Spaß macht. Sie können sich beteiligen und spüren Selbstwirksamkeit.

Auch nach außen Struktur geben

Wer in seinem Unterricht Rituale und Regeln aufnimmt, muss die verschiedenen Phasen des Unterrichts im Blick haben und diese für die Schülerinnen und Schüler transparent machen. Was bedeutet das für die Unterrichtsplanung und -gestaltung?

Im Klassenraum:

- Es gibt einen festen Platz für den Stundenplan des Tages sowie für Kärtchen mit Datum und Jahreszeit. Bei Bedarf sollten diese aktualisiert werden können
- Zur Erläuterung des Stundenplans, der Regeln und Dienste (z. B. Tafeldienst, Austeildienst) sind Bilder und Piktogramme eine große Hilfe
- Damit die Aufgabenverteilung klar und nachvollziehbar ist, helfen Namenskärtchen oder Fotos der Kinder, die den Diensten zugeordnet werden. Insbesondere Regeln und Dienste sollten gut sichtbar im Klassenraum angebracht werden
- Ein Sitzkreis sollte leicht eingerichtet werden können, am besten von den Kindern selbst. Das Gleiche gilt für den Raum für Aktivitäten im Stehen oder in Bewegung. Wenn genug Platz vorhanden ist, können der Stuhlkreis und die Bewegungsecke auch ständig eingerichtet sein



Foto: Yasmine Koch

Bilder und Piktogramme erleichtern das Verständnis.

Auf dem Pausenhof:

Auf dem Pausenhof und dem Schulweg endet der geschützte Klassenraum. Hier findet die Begegnung mit der neuen Umgebung und der Gesellschaft statt, wofür die Kinder Regeln kennen müssen. Diese sollten am besten auch über Piktogramme, Bildkarten oder Fotos visualisiert werden. Die Bilder können im Klassenraum, zum Beispiel an der Tür, aufgehängt oder aufgeklebt werden. Wichtig ist auch hier: positive Regeln und nicht negative Verbote aufstellen.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Rituale in Integrationsklassen, April 2018

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden

Text: Jona Jasper, Yasmine Koch, Wiesbaden

Fachliche Beratung: Alexandra Kurz, Sabine Baumann, Michelle Jost, Dagmar Zumtick und Ulrike Deichmann, Wiesbaden

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien